(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 233. Mittwoch, den 4. Oktober 1899.

Rundschau.

Eine Fortsetzung der Friedenskonferenz soll trotz der wenig günstigen Erfahrungen im Haag vom Zaren beabsichtigt sein. Italienische Blätter melden nämlich, der Zar beabsichtige schon zum Frühjahr eine neue Konferenz einzuberufen und sich diesmal nicht bloß mit einem Appell an die Regierungen; sondern auch an die Souveräne zu wenden. (?)

Die Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten von Bromberg, Herrn v. Bethmann-Hollweg zum Oberpräsidenten von Brandenburg und die des bisherigen Direktors im Ministerium des Innern, v. Bitter, zum Oberpräsidenten von Posen, wird nunmehr amtlich bekannt gegeben. Dr. Theobold v. Bethmann-Hollweg ist im Jahre 1856 geboren, legte 1884 die Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst ab und wurde nach kurzer Beschäftigung als Assessor bei der Regierung in Potsdam im August 1885 Verwalter des Landrathsamts für Oberbarnim, im Jahre 1886 Landrath desselben Kreises. Im April 1896 wurde er zum Oberpräsidialrath in Potsdam, im Juli 1899 als Nachfolger des Herrn von Tiedemann zum Regierungspräsidenten in Bromberg befördert. Dieses Amt hat also der neue Oberpräsident von Brandenburg noch kein Vierteljahr bekleidet. Sein Entwickelungsgang läßt ihn für den schwierigen Posten, auf den er berufen worden, als ganz besonders geeignet erscheinen. — Herr v. Bitter ist im Jahre 1846 geboren, war in den 70er Jahren Assessor beim Oberpräsidium in Posen und von 1888 ab Regierungspräsident in Oppeln. Seine Hauptaufgabe besteht in der Kräftigung und Ausdehnung des Deutschthums in der ihm anvertrauten Provinz. Als gründlicher Kenner der Polenfrage und als entschiedener Gegner der großpolnischen Agitation ist er der rechte Mann am rechten Ort und wird bald um so nachdrücklicher einzugreifen haben, als der bisherige Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf den Bestrebungen der Polen fast gar keinen Widerstand entgegensetzte.

Zur Streikvorlage bereitet eine Gruppe von Nationalliberalen, mit Büsing und Möller an der Spitze, einen Antrag vor, welcher die Arbeiterschutzvorlage so gestalten will, daß angeblich die Mehrzahl der Fraktion dafür eintreten könne. Der Kern des Antrages läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Bestimmt bezeichnete Ausschreitungen, die bisher nur nach dem Strafgesetzbuch als Beleidigung, Körperverletzung oder Sachbeschädigung strafbar waren, sollen jetzt nach dem Gewerberecht als Nöthigung strafbar erklärt werden; also diese Ausschreitungen sollen, weil sie sich auf dem Gebiete der Arbeitskämpfe abgespielt haben, von der härteren Strafe für Nöthigungsvergehen betroffen werden, und bei ihnen soll auch der Versuch mit der vollbrachten That gleichgestellt sein."

Die „Nat.-Ztg." bemerkt hierzu, sie halte diese Mittheilung für unzutreffend; derartige Bestimmungen würden einerseits über das hinausgehen, was nothwendig ist, und doch andererseits nicht die erforderliche Ergänzung des § 153 der Gewerbeordnung ergeben. Die bezüglichen Erwägungen sind dem genannten Blatte zufolge überhaupt noch nicht abgeschlossen.

Zur Frage der Schulorthographie hat die Philologen-Versammlung in Bremen zwei Entschließungen gefaßt. „Die allgemeine amtliche Anwendung der Schulorthographie, der sogen. neuen Orthographie, die der frühere Minister v. Puttkammer eingeführt hat, solange dieselbe Gültigkeit hat, erscheint im Interesse der Schule und zur Wahrung ihrer Würde, um der Bedürfnisse des gesammten Schriftthums willen, ganz besonders aber für die Beamten selbst dringend wünschenswerth. Die Versammlung beauftragt deshalb ihren Vorstand, die vorstehende Entschließung dem Reichskanzler und den Präsidenten der Regierungen der Bundesstaaten mit der Bitte zugehen zu lassen, für die baldige Anwendung der Schulorthographie im amtlichen Schriftverkehr Sorge tragen zu wollen." — Wäre die trotz ihrer mehr als eine Mandel Jahre alte noch immer neue genannte Orthographie nicht so sehr anfechtbar, so wäre ihre allgemeine Einführung sicher längst erfolgt. Angenehm ist es sicher nicht, daß in deutschen Landen Jedermann freisteht fast nach eigenem Belieben zu schreiben; aber ehe nicht eine neue Reform stattgefunden, wird es mit der einheitlichen Schreibweise nichts werden.

Aus Kamerun wird gemeldet, daß Hauptmann v. Kamptz mit der Schutztruppe den aufsässigen Lamido von Tibati, d. h. den dortigen Gewalthaber, gefangen genommen hat. Ferner schlug Bezirksamtmann v. Malsen aufständische Bulis, die Kribi angegriffen hatten, in mehrtägigen Gefechten zurück. Frhr. v. Malsen wurde in diesen Kämpfen leicht verwundet. Aus den Schlußworten des Telegramms des Gouverneurs „Alles wohl" geht hervor, daß die Lage im Südbezirk des Schutzgebiets zur Beunruhigung keine Veranlassung giebt. Auf Anordnung des Gouverneurs ist das Kanonenboot „Habicht" zum Schutze der Niederlassungen der Europäer nach Kribi und Groß-Batanga gegangen. Zugleich wurde unter Führung des bewährten Polizeiinspektors Biernatzky ein Kommando von 30 Mann Polizeitruppe nach dem Süden geschickt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. Oktober 1899.

Aus Rominten wird gemeldet: Der Kaiser schoß am Montag einen Vierzehnender. Am Sonntag Varmittag hatten beide Majestäten dem Gottesdienst in der St. Hubertuskapelle beigewohnt. Nachmittags wurden die Kinder des Dorfes im Beisein des Kaiserpaares mit Kuchen und Chokolade gespeist. — Am Donnerstag werden der Kaiser und die Kaiserin sich nach Cadinen begeben.

Zum Besuch der Königin von England wird Kaiser Wilhelm in der Zeit vom 15. bis 20. November in Windsor erwartet.

Der Kronprinz wird in diesem Jahre zum ersten Male an der Königlichen Hofjagd in Letzlingen theilnehmen.

Der König und die Königin von Sachsen sind, von Hamburg kommend, Montag Nachmittag 4½ Uhr mit Gefolge in Bremen eingetroffen und von den Bürgermeistern Schultz und Dr. Pauli, Mitgliedern des Senats, dem sächsischen Konsul u. A. empfangen worden. Von der Bevölkerung mit begeisterten Hochrufen begrüßt, fuhren die Majestäten durch die reichbeflaggten Straßen der Stadt nach Hillmann's Hotel; hier gab der König ein Diner, zu dem u. A. die beiden Bürgermeister Schultz und Dr. Pauli, Senator Dr. Barkhausen der Präsident Geo Plate und der Generaldirektor Dr. Wiegand des „Norddeutschen Lloyd", Oberst Böttcher und Konsul Susemühl geladen waren.

Das Zarenpaar machte am Montag in Begleitung des Großherzogs von Hessen der Kaiserin Friedrich in Kronberg einen Besuch und kehrte Abends nach Darmstadt zurück.

Das russische Thurmschiff „Peter der Große" ist am Montag in den Kieler Hafen eingelaufen.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, ist von seiner Urlaubsreise nach England zurückgekehrt und wieder in Berlin eingetroffen.

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen trat einen Urlaub an. Während der Abwesenheit desselben hat der preußische Gesandte in Stuttgart, Wirkl. Geheime Rath von Derrenthal die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Der Landtagsabgeordnete Jebsen ist in Berlin gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Apenrade und gehörte der nationalliberalen Partei an.

Dem Kapitän z. S. Jäschke, seit dem Frühjahr Gouverneur von Kiautschou, ist für seine Verdienste um die Kolonie eine „Allerhöchste Belobigung" des Kaisers zu Theil geworden.

Der Entwurf eines Gesetzes über das deutsche Verlagsrecht ist im Reichsjustizamte fertig gestellt und die Einladung an eine Reihe von Sachverständigen aus Schriftsteller-, Komponisten- und Verlegerkreisen ergangen, um mit ihnen den Entwurf einer vertraulichen Besprechung zu unterziehen.

Ueber den Fall Zedlitz, der als Präsident der preußischen Seehandlung kanalfeindliche Artikel in der „Post" veröffentlicht hatte, aber sein Verhältniß zu dem genannten Blatte löste, als die Sache in den Zeitungen besprochen wurde, soll der Kaiser eingehenden Bericht verlangt haben. Herr v. Lucanus habe dieserhalb den Finanzminister v. Miquel besucht und über eine Stunde bei demselben verweilt.

Auf dem Frankfurter Fortbildungsschultag sprach sich der Oberpräsident v. Zedlitz für die Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen möglichst mit Tagesunterricht aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Oktober. Der Kaiser hat heute die Demission des Kabinets Thun angenommen und die Ministerliste des Grafen Clary-Aldringen, welcher mit dem Vorsitz im Ministerrathe des neuen Kabinets betraut ist, genehmigt. Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist folgende: Graf Clary-Aldringen Vorsitz im Ministerrathe und Ackerbau, Graf Welsersheimb verbleibt Minister für Landesvertheidigung, der ehemalige Minister Koerber Inneres, der bisherige Eisenbahnminister Dr. v. Wittek verbleibt in gleicher Eigenschaft, der bisherige Oberlandesgerichtspräsident in Triest Dr. v. Kindinger Minister für Justiz, Chrlendowski, bisheriger Hofrath im Ministerium für Galizien, Minister ohne Portefeuille für Galizien, Dr. v. Hartel, bisheriger Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht Leiter dieses Ministeriums, Kniaziolucki, bisheriger Sektionschef im Finanzministerium zum Leiter dieses Ministeriums und Dr. Stibral, bisheriger Sektionschef im Handelsministerium Leiter dieses Ministeriums. Die Vereidigung der neuen Minister erfolgt morgen. — Morgen begiebt sich der Kaiser zu den Hofjagden nach Neuberg.

Rußland. Der Schiffs- und Handelsverkehr St Petersburgs erleidet bekanntlich durch den Umstand, daß die Newa und der Hafen von Kronstadt im Winter monatelang durch Eis unzugänglich gemacht werden, eine sehr empfindliche Beeinträchtigung. Es soll nun versucht werden, mittelst des mächtigen Eisbohrers „Yermak", welcher gegenwärtig in England einer Reparatur unterliegt, für den bevorstehenden Winter die Schifffahrt nicht nur zwischen Petersburg und Kronstadt, sondern auch noch weiterhin bis Rewal und Libau offen zu halten. Es würde dies dem Handel während des Winters einen wesentlichen Impuls verleihen, denn die jetzt gebräuchliche Ueberleitung desselben mittelst Eisenbahn nach den eisfreien russischen Ostseehäfen ist doch nur ein Nothbehelf, von dem man sich je eher desto besser und gründlicher zu emanzipiren wünscht.

In Persien hat ein blutiger Ueberfall auf die christliche Bevölkerung der Handelsstadt Kaswin durch 4000 Muhamedaner stattgefunden. Die Muhamedaner vernichteten unter furchtbarem Allah-Geheul alles, was ihnen an christlichem Besitz in die Hände fiel. In London ist man besorgt, Rußland könnte diese Gelegenheit benutzen, um zu interveniren und seinen Einfluß in Persien weiter auszudehnen, als den mit Transvaal verwickelten Engländern lieb wäre.

England und Transvaal. An weiteren Ereignissen kurz vor dem Kriegsausbruch ist noch mitzutheilen, daß die Königin Victoria von Eng-

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

So trippelte sie denn mit kleinen bedachtsamen Schritten hinter dem hochgewachsenen schlanken Offizier her. Im Grunde ihres Herzens war sie auf ihren ehemaligen Anbeter durchaus nicht gut zu sprechen. Es blieb kein Zweifel, daß er sie hier in Grauenthal arg vernachlässigt hatte.

Aber Marga von Ebenbach war nicht die Person, die Unversöhnlichkeit gegen einen Herrn herauskehrte, besonders, wenn besagter Herr dem ersten Stande angehörte, wenn er hübsch, klug und jung, und der voraussichtliche Erbe eines kränklichen, begüterten Onkels war. Sie hatte sich bei ihrem ehemaligen Bräutigam genau nach den Mühlengrunder Verhältnissen erkundigt, und sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß Kurt Mühlen, sobald er den Dienst quittirte, ein vorzüglich bewirthschaftetes Rittergut mit mehreren ertragreichen Vorwerken übernehmen werde. Es lohnte sich also, ihm gegenüber die Verzeihende zu spielen.

Und sie war dem „lieben Jungen" ja auch von allen Menschen am meisten zugethan. Sie hoffte, als seine Frau recht gut mit ihm auskommen zu können: mit den nöthigen Geldern natürlich! Denn eine Existenz, wie sie ihre Mutter als arme Offiziersfrau zeitlebens gehabt hatte, war doch für sie, „la reine du bal!", einfach undenkbar. Es wäre ihr auch gar nicht eingefallen, ihrem alten, närrisch-dicken, bequemen Bräutigam den Laufpaß zu geben, wenn sie nicht aus ausführlichen Nachrichten, die sie fort und fort in Mühlengrund eingezogen, ersehen hätte, daß es mit dem „Stein des Anstoßes" für Mühlen, der erbberechtigten Frau seines Onkels, zu Ende ging. Mit dieser guten Nachricht in der Tasche, konnte sie schon ihr Verlöbniß lösen, konnte fröhlichen Herzens nach Grauenthal reisen, um einen Siegeszug zu thun. Daß, wie Hetti von Köhnen ihr mitgetheilt, eine arme namenlose Person indessen ein Verhältniß mit dem jungen Offizier angefangen, wunderte sie kaum. Es lag für sie durchaus kein Grund vor, solche Dinge ernst zu nehmen. Man übersah sie einfach, und die Sache war abgethan.

Aber was in müßigen Stunden ihr Verstand so schön ersonnen, das wollte in diesem abscheulichen Neste Grauenthal durchaus nicht zum Klappen kommen. Freilich, die Gesellschaft bei Köhnens hatte ja noch einen ganz guten Abschluß erhalten! Und hinterher die Reise Mühlens zum Begräbniß der Tante ließ sich auch ganz nett an. Doch mit dem Augenblick seines Wiedereintreffens in der Garnison hatte ihr Liebesspiel eine schlimme Wendung genommen. Kurt von Mühlen war seiner schönen Angebeteten aus Berlin ausgewichen. Noch mehr: Das Briefchen, welches sie ihm gestern gesendet, ließ der sonst so galante junge Herr unbeantwortet.

So trug sie denn heute wieder ein Schreiben bei sich, in welchem sie den Offizier um eine letzte Zusammenkunft bei Köhnens bat. Der Boden Grauenthals brannte ihr unter den Füßen, so reichlich die anderen männlichen Bewohner des Städtchens ihr Huldigungen angedeihen ließen. Auch war sie so vorsichtig gewesen, ihrem Ex-Bräutigam eine Wartezeit zu bewilligen. Möglich, daß sie ihn doch wieder in Gnaden annahm, wenn Kurt von Mühlen die unerhörte Dummheit beging, sich durch eine Verlobung mit Sanna Richter in der „Gesellschaft" unmöglich zu machen. Doch das konnte ja nicht vorkommen!

Wenn sie seiner nur erst habhaft würde! Sie kannte sehr wohl ihre Macht über Männerherzen! Sogar den phlegmatischen Hauptmann von Köhnen hatte sie in Harnisch gebracht. Und Hetti sah sie lieber heute als morgen von dannen ziehen in ihrer Eifersuchtslaune!

Unter solchen Erwägungen hatte Marga von Ebenbach ihre Promenade hinter dem Rücken Kurts fortgesetzt. Sie ging gleich ihm jetzt die Breslauer Straße entlang, bog am Markt zur Rechten ab, ja, sie schien gewillt zu sein, den jungen Herrn bis zum Offizierskasino mit Blicken und Schritten zu verfolgen. Da — stockte plötzlich ihr Füßchen. Eine herrliche Idee entsprang ihrem Hirn, als sie zur Seite das große mit goldenen Buchstaben prunkend überdeckte Firmenschild des Herrn Gottlieb Helbig schimmern sah. Halt, das war ein Ausweg! Hetti hatte ihr nicht umsonst erzählt, daß Fräulein Sanna Richter — ihre Nebenbuhlerin?! — einen zweiten Heirathskandidaten — eben diesen Herrn Helbig — geradezu schnöde behandelte.

So grüßte sie nur noch einmal mit den Augen den von ihrer holden Nähe nicht sonderlich bedrückten Kurt und hoch gehobenen Hauptes, mit dem Air einer Königin, trat sie in den Kaufmannsladen ein und fragte die unterthänig sich gebärdenden Kommis nach Herrn Helbig.

Der „Chef", hieß es, arbeite in seinem Privatcomptoir, wenn sich gnädigstes Fräulein da hinein bemühen wolle. Unter Bücklingen riß der älteste der Schaar die schwere, eichene Thür, die in das Sanktuarium führte, für sie auf.

Sie trat mit etwas hochmüthigem Neigen des kleinen Kopfes vor Herrn Helbig, der sich von seinem Drehstuhl schon erhoben hatte, hin.

„Herr Helbig?" sagte sie fragend.

„Mein Name ist Helbig," bestätigte der Kaufherr, auf dessen vertrocknetem Gesicht ein fast unmerkliches Lächeln des Verständnisses erschien. „Womit kann ich Ihnen dienen, Fräulein von Ebenbach? Kommen Sie vielleicht im Auftrage der Frau Hauptmann von Köhnen, deren werthe Kundschaft ich seit Langem besitze?"

„Das nicht, Herr Helbig . . ." meinte sie, ein wenig zugänglicher.

„Aber ich bitte vorerst Platz zu nehmen!"

Helbig rückte dienstbeflissen einen altersschwachen Stuhl für sie zurecht. Er lächelte jetzt verbindlich.

„Damenbesuche sind in meinem Comptoir

land der Königin Wilhelmine von Holland einen Brief übersandte, in dem sie die Wendung, welche die Transvaalkrise genommen, tief beklagt und versichert, sie habe bis zur äußersten Grenze ihrer verfassungsmäßigen Rechte die friedliche Lösung betrieben. — Zwei Neffen des Präsidenten Krüger, die in Brüssel studieren, sind telegraphisch nach Pretoria berufen worden, um in die Armee einzutreten und gegen die Engländer zu kämpfen. — Der Papst soll dem Präsidenten Krüger seine Vermittelung zur Abwendung des Krieges angeboten haben, damit die letzten Monate des Jahrhunderts nicht durch einen so ungleichen Kampf befleckt würden. — In Pretoria herrscht die größte Thätigkeit. Die Regierung verfügte ein Moratorium. Die Civilgerichtshöfe wurden geschlossen. Die englischen Zeitungen stellten ihr Erscheinen ein, die Redakteure flüchteten nach Natal, um der Verhaftung zu entgehen. Britisches Eigenthum wird mit Beschlag belegt. die Eisenbahnzüge sind ausschließlich für Truppenbeförderung in Anspruch genommen. Der Telegraph nach Kapstadt ist geschlossen. Bahnzüge aus Natal werden nicht über die Grenze gelassen. Das ist schon nichts anderes mehr als der Krieg.

Spanien. Madrid, 1. Oktober. Das Oberste Kriegsgericht verurtheilte den General Jaudenes wegen der Uebergabe Manilas zum Uebertritt in die Reserve.

Serbien. Nisch, 1. Oktober. Ein königlicher Ukas hebt den über das Departement Belgrad verhängten Belagerungszustand auf. Das Standgericht stellt seine Thätigkeit ein.

Die „Harmlosen" vor Gericht.

Der große Spielerprozeß begann am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Angeklagt sind Regierungsreferendar v. Kayser, Hans Bernhard v. Kröcher, Paul v. Schachtmeyer. Alle drei sind evangelischer Konfession und unbestraft. Sie werden beschuldigt, aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben. Unter den Zeugen, die bei Aufruf der Sache in den Saal treten (es sind weit über 100 Zeugen geladen), befinden sich viele Offiziere, die zumeist Kavallerieregimentern angehören. Nachdem festgestellt worden, welche Zeugen fehlen, und welche Schritte zu thun sind, um die nicht erschienenen zur Stelle zu schaffen, werden fast sämmtliche Zeugen bis auf Weiteres entlassen. Der Vorsitzende erklärt, daß die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen werde, und daß der Gerichtshof zu erwägen habe, ob neben dem Vergehen des gewerbsmäßigen Glücksspiels noch Betrug vorliege.

Bei der hierauf folgenden Vernehmung erklärt der Angekl. v. Kayser: Er sei der Sohn des verstorbenen Oberst z. D. Edwin v. Kayser, seine Mutter sei mit dem Oberlandforstmeister Donner eine zweite Ehe eingegangen. Zwei jüngere Brüder seien Offiziere, der eine sehr reich verheirathet. Seine Mutter habe in den letzten Jahren 70 000 Mk. für ihn bezahlt, darunter befanden sich im Jahre 1894: 17 000 Mk. Spielschulden, dann sei ihm, als er als Referendar in Berlin in das große Leben eintrat, ein Kapital von 12 000 Mk. überwiesen, ferner ein Legat von 4 000 Mk., außerdem habe er durch seine Brüder und andere Personen Darlehen erhalten. Seine Mutter sei jeder Zeit in der Lage und bereit gewesen, Schulden in bedeutender Höhe zu bezahlen. Er habe im Jahre 1895 große Spielverluste gehabt, die theilweise auch darauf zurückzuführen seien, daß er einmal in großer Trunkenheit sich auf Spiele eingelassen habe, in die er in nüchternem Zustande nicht hineingegangen wäre. Er sei im Winter 1894/95 im Glücke gewesen und habe 30 000 Mk. besessen, diese aber im nächsten Winter wieder verspielt.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Angeklagte manchmal recht bedenkliche Aeußerungen gethan habe, die mit den jetzigen Angaben in Widerspruch stehen. Der Angeklagte entschuldigt sich mit Trunkenheit und bestreitet ferner dem Vorsitzenden gegenüber, ein luxuriöses Leben geführt zu haben. Der Vorsitzende verweist auf ein Liebesverhältniß des Angeklagten und fragt, ob er, v. K., die Schauspielerin für ihre Liebesdienste nicht entschädigt habe. Unter Heiterkeit erwidert der Angeklagte: „Nein!"

Hierauf werden Postkarten v. Kröchers an Kayser aus Monte Carlo, recht freundschaftlichen Inhalts, verlesen. Auch von zarten Beziehungen des Absenders spricht der Inhalt. Die Verlesung der Karten erregt oft die Heiterkeit, auch der Gerichtsbeisitzer. Alsdann tritt eine Pause in den Verhandlungen ein.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 2. Oktober. Herr Besitzer Thom-Richnowo, Kr. Graudenz, hat seine 180 Morgen große Besitzung an Herrn Essig-Graudenz für 63000 Mark verkauft. — Der Landwirth Herr Heise-Bliesen, Kr. Graudenz, hat das Werner'sche Grundstück in Bukowitz, Kr. Strasburg für 21 000 Mark gekauft.

* **Marienwerder,** 2. Oktober. In Rehhof ist das von sechs ärmeren Familien bewohnte, zum Theil aus Fachwerk bestehende Wohnhaus des Böttchermeister Koch vollständig niedergebrannt. Das Mobiliar soll sämmtlich gerettet worden sein. Man vermuthet, daß das Feuer durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht auf dem Boden ausgekommen ist. Das Gebäude war versichert. Der Besitzer des Hauses war bei Ausbruch des Feuers verreist.

* **Marienburg,** 1. Oktober. Die Schützengilde hielt heute ihr Schlußschießen ab; bei dieser Gelegenheit wurde aus Anlaß seiner langjährigen Mitgliedschaft der Ehrenbürger der Stadt Herr Rentier Peter Monath zum Ehrenmitglied ernannt.

* **Putzig,** 1. Oktober. Königliche Geschenke zum Bau neuer Schulhäuser im Betrage von je 10 000 Mark haben die Schulverbände Söbsch und Eichenberg erhalten.

* **Danzig,** 2. Oktober. Der Nachfolger des Herrn Konsistorialraths Dr. Franck in Danzig, Herr Superintendent Reinhardt-Freystadt Wpr., wird am Sonntag, den 15. Oktober durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Döblin feierlich in sein Amt eingeführt werden. — Herr Oberpräsident v. Goßler, welcher die Uebergabe des Gestüts Georgenburg an den Staat morgen oder übermorgen leiten wird, kehrt am Mittwoch Abend nach Danzig zurück. — Der soeben gestorbene Kapellmeister des 1. Leibhusaren-Regiments, Herr Lehmann, hat nur ein Alter von 42 Jahren erreicht. Heute Vormittag erhielt ein hiesiges Blumengeschäft im Auftrage des Kaisers durch den Flügeladjutanten v. Mackensen die telegraphische Bestellung auf einen prächtigen Blumenkranz für den Sarg des Kapellmeisters, der 17 Jahre die Kapelle geleitet hat. Die Offiziere haben dem Verstorbenen einen warmen Nachruf gewidmet. (Vergl. Provinzial-Nachrichten im zweiten Blatt.) — Der Danziger Ruderverein veranstaltete am Sonntag auf der 80 Kilometer langen Strecke Bootshaus-Plehnendorf ein Dauerwettfahren. Es starteten drei Vierer und ein Einer. Das schnellste Boot wurde der Rennvierer „Weichsel" mit 1 Stunde $28^1/_2$ Minuten, das zweite Boot der Rennvierer „Otto", 1 Stunde 29 Minuten, drittes Renneiner „Käthe", 1 Stunde 33 Minuten, viertes Rennübungsführer „Hero" 1 Stunde $40^1/_2$ Min. — Unter dem Namen Danziger elektrische Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft ist eine neue Aktien-Gesellschaft gegründet worden, welche die Errichtung und Herstellung einer Elektrischen Bahn Danzig-Neufahrwasser, sowie sonstiger Straßenbahnen zunächst in Danzig und dessen Umgebung zum Zwecke hat. Das Grundkapital beträgt eine Million Mark.

* **Elbing,** 3. Oktober. [Kaiserbesuch in Cadinen.] Der Kaiser und die Kaiserin werden nach den bisher getroffenen vorläufigen Dispositionen am Donnerstag früh Morgens Rominten verlassen und sich zunächst nach Cadinen zu einem Besuch der dortigen kaiserlichen Besitzung begeben. Das Kaiserpaar will mit dem Hof-Sonderzuge um $2^1/_2$ Uhr in Elbing eintreffen und von hier per Wagen nach Cadinen fahren. In Cadinen soll dann Nachtaufenthalt genommen und Freitag Morgen wieder per Wagen nach Elbing gefahren werden, wo gegen Mittag der Sonderzug zur Weiterfahrt nach Berlin wieder bestiegen wird.

* **Konitz,** 1. Oktober. In der Stadtverordnetenversammlung legte Herr Architekt Koch aus Schneidemühl einen Entwurf für das neu zu erbauende Rathhaus vor. Die Gesammtkosten sollen sich auf 105 000 Mk. belaufen. Es wurde beschlossen, den Neubau zum April in Angriff zu nehmen. Der Magistrat wurde beauftragt, den Kosten-Anschlag herstellen zu lassen.

* **Bromberg,** 1. Oktober. Das Dienstmädchen Therese Jahnz stand gestern wegen Kindesaussetzung vor den Geschworenen. Geständlich hat sie ihr etwa 1jähriges Kind in ein Gerstenfeld ausgesetzt, wo das kleine Wesen den Hungertod gefunden hat. Die Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Bei dem heute Nachmittag stattgehabten internationalen Radwettfahren ereignete sich bei IV. (Vorgabefahren) insofern ein Unfall, als bei der dritten Runde durch den Sturz eines Fahrers mit seinem Rade ein Zusammenstoß erfolgte und vier Radfahrer ebenfalls zu Sturze kamen. Zum Glück sind ernste Verletzungen nicht vorgekommen. Einem Radler, einem Bromberger, ging das Rad bei diesem Zusammensturz vollständig in Trümmer, er selbst trug eine Wunde am Kopfe davon, die drei andern von diesem Un- oder Umfalle betroffenen Radler waren Thorner. — Es wurden im Ganzen fünf Rennen gemacht. Bei dem Hauptfahren für Berufsfahrer gingen als Sieger zwei Dänen, A. Hansen und Th. Ellegaard hervor.

* **Rominten,** 2. Oktober. Heute findet im kaiserlichen Jagdschlosse ein größeres Diner statt, zu welchem auch nach Westpreußen Einladungen ergangen sind. So wurde Herr v. Graß-Klanin, der Vorsitzende des westpreußischen Provinzial-Landtages, mit einer solchen Einladung beehrt. (Vergl. Deutsches Reich.)

* **Soldau,** 30. September. Gestern Nachmittag wurde am Ueberwege bei Piontken von einem Arbeitszuge ein Schäfer überfahren. Der Schäfer trieb trotz rechtzeitig abgegebenen Signals die Schafe über den Eisenbahnkörper und versuchte noch selber herüber zu kommen; die Maschine konnte nicht mehr zum Halten gebracht werden, und der Schäfer wurde überfahren; nach einiger Zeit starb er.

* **Landsberg a. W.,** 1. Oktober. Auf dem Grabe seines Vaters hat sich der hiesige Schlossergeselle Hermann Lude durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Zwistigkeiten mit seinem Stiefvater sollen die Veranlassung dazu gewesen sein.

* **Frauenburg,** 2. Oktober. Der Kaiser hat den Bischof von Ermland zu dessen 50jährigem Priester-Jubiläum bereits am Sonnabend von Rominten aus telegraphisch beglückwünscht. Zur heutigen Feier ist die Stadt festlich geschmückt. Der Oberpräsident v. Bismarck, der kommandirende General Fink von Finkenstein, der Bischof Rosentreter, Regierungspräsident v. Holwede-Danzig sowie eine große Anzahl Deputationen von Vereinen sind zur Beglückwünschung eingetroffen. Um 10 Uhr fand im Dome ein Hochamt, darauf Empfang der zur Gratulation eingetroffenen Abordnungen statt. Um 2 Uhr begann das Festmahl. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht: Dem Bischof von Ermland Dr. Thiel in Frauenburg, ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden. Der Papst ernannte Herrn Dr. Thiel zum Thronassistenten und die Stadt Frauenburg verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht.

* **Kolberg,** 1. Oktober. Sämmtliche beim Kasernenbau befindlichen Maurer haben die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen anstatt 40 Pfg. jetzt 43 Pfg. Stundenlohn, obwohl ein von der Lohnkommission entworfener Tarif, gültig vom 1. April 1899 bis 1. April 1900, der einen Stundenlohn von 40 Pf. festsetzt, von den Arbeitgebern angenommen war und bis jetzt innegehalten ist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 3. Oktober.

** [Personalien.] Herr Ober-Regierungsrath Krahmer in Posen, früher Landrath in Thorn, soll dem „Pos. Tagebl." zufolge bereits zum Regierungspräsidenten in Posen ernannt worden sein. Der Geh. Ober-Regierungsrath v. Holleufer in Berlin dürfte voraussichtlich das Bromberger Regierungspräsidium erhalten.

Der Landgerichtsrath Lossau zu Graudenz ist zum Landgerichtsdirektor in Lyck ernannt.

Der Kreisphysikus Dr. Stumm in Strasburg ist zu Fortbildungskursen in Chirurgie und Hygiene vom 7. Oktober bis 25. November beurlaubt. Die Vertretung ist dem Kreiswundarzt Dr. Schlee in Lautenburg übertragen.

Der Kreisthierarzt Haake in Culm ist bis zum 26. November beurlaubt. Während dieser Zeit wird er durch den Kreisthierarzt Feldbaum in Graudenz vertreten werden.

Die Wahl des Rittergutsbesitzers Richter-Zaskotsch, Kreis Briesen, auf weitere sechs Jahre zum Kreisdeputirten ist bestätigt worden.

** [Personalien beim Militär.] Riebes, Leutnant im Inf.-Regt. 61, vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3 Monate zur Dienstleistung beim Train-Bataillon Nr. 17 nach Danzig; Rotzoll, Leutnant im Inf.-Regt. 61, vom 1. Oktober d. Js. zur Militär-Turnanstalt nach Berlin; Nahgel, Oberleutnant im Inf.-Regt. 21, vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zum Lehr-Bataillon nach Berlin; Köring, Leutnant im Inf.-Regt. 21, vom 1. Oktober d. J. ab zur Kriegs-Akademie nach Berlin; Weidmann, Leutnant im Inf.-Regt. 176, vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Kommandantur Gruppe kommandirt; Fingerhuth, Leutnant im Inf.-Regt. 176, zum Adjutanten des 2. Bataillons genannten Regiments ernannt; Friemel, Oberleutnant im Pionier-Bat. Nr. 18, unter Versetzung in die 2. Ingenieur-Inspektion zum Fortifikationsdienst nach Thorn kommandirt.

§§ [Militärisches.] Der Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, Herr Oberstleutnant Haack begab sich mit dem Adjutanten der gen. Inspektion, Herrn Oberleutnant Sattig zu Besichtigungszwecken nach Cüstrin, Spandau, Magdeburg und Graudenz.

§ † [Pionier-Bataillone bei dem Infanterie-Brigade-Exerciren.] Der Kaiser hat bestimmt, daß nach Ermessen der Generalcommandos künftig die Pionier-Bataillone an dem Brigade-Exerciren einer Infanterie-Brigade — während einiger Tage oder dessen ganzer Dauer — theilnehmen können.

& [Die Vereinigung alter Burschenschafter] hierselbst machte am letzten Sonntag mit ihren Damen auf Kremsern einen Ausflug nach Barbarken; auch die hiesigen Studierenden, welche bei Burschenschaften aktiv sind und zur Zeit die akademischen Ferien hier verbringen, nahmen an dem Ausfluge Theil. Abends nach der Rückkehr zur Stadt fand im „Pilsener" gemeinsames Abendessen und darauf Kommers statt.

?) [Der neue Begräbniß-Verein] hielt am vergangenen Sonnabend eine Generalversammlung ab. Nach der in dieser Versammlung erstatteten Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen an Beiträgen 680 Mark, Eintrittsgeld 36 Mk., Zinsen 1400 Mk., diverse andere Einnahmen 184 Mark. An Begräbnißgeldern wurden 1522 Mark bezahlt. Das Vereinsvermögen beträgt 30000 Mark. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Fuchs, Meyer und Wendel. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Herren Menzel, Nadzielski, Dorau und Sztuczko wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet Montag, den 11. Oktober, Abends 8 Uhr bei Nicolai statt; in derselben wird die Jahresrechnung entlastet werden.

* [Orchester-Verein.] In den musikalischen Kreisen unserer Stadt ist die Bildung eines Orchestervereins angeregt worden, in welchem klassische Musik gepflegt werden soll, ohne den bestehenden Berufs-Musikkapellen Konkurrenz zu machen.

!! [Discont-Erhöhung.] Die Reichsbank hat heute den Discont auf 6 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

** [Gewerbeinspektion.] Amtlich wird jetzt bekannt gemacht: Der Regierungs- und Gewerberath Goebel in Köln ist nach Danzig versetzt und ihm die etatsmäßige Stelle eines gewerbetechnischen Raths bei den Regierungen in Danzig nnd Marienwerder sowie des Aufsichtsbeamten im Sinne des § 139 b der Gewerbeordnung für den Bezirk dieser beiden Regierungen verliehen worden.

— [Elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins.] Seit Sonnabend, den 30. v. M., tagt zu Zittau in Sachsen die elfte Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Die freundliche Stadt hat zu Ehren der Versammlung reichen Fahnenschmuck in den deutschen Reichs- und sächsischen Landesfarben angelegt. Nach einer Sitzung des Gesammtvorstandes am Sonnabend Nachmittag fand Abends um 8 Uhr ein Unterhaltungs- und Familienabend statt, der mit seinen trefflichen Darbietungen in Gesangs- und Orchesterstücken, sowie in dichterischen Vorträgen die zahlreich erschienenen Mitglieder des Gesammtvereins und die Gäste aus Stadt und Land ebenso befriedigte, wie überraschte. Sonntag Vormittag folgte nach einer freien Besprechung der Vertreter über die zur Verhandlung stehenden Gegenstände um $11^1/_2$ Uhr in dem prächtigen Saale des Gymnasiums eine öffentliche Festsitzung, an der die Spitzen der Staats-, Militär- und städtischen Behörden theilnahmen. Hier begrüßte der königl. sächsische Kreishauptmann die Versammlung im Namen der Landesregierung, sowie der Bürgermeister im Namen der Stadt Zittau, beide in sehr herzlichen, warmen Worten. Nachdem der Vorsitzende des Gesammtvereins, Oberst a. D. Schöning aus Dresden, für diese Begrüßungen gedankt, hielt der Universitätsprofessor, Geheimer Hofrath Dr. Behaghel aus Gießen, den Festvortrag über „Gesprochenes und geschriebenes Deutsch". Der von der zahlreichen Zuhörerschaft mit großem Interesse angehörte und mit vielem Beifall belohnte Vortrag wird demnächst in den

---

selten," erklärte er die Einfachheit ringsum, „sonst würde ich Sie mit andern Ehren empfangen können, mein gnädiges Fräulein. Und nun haben Sie gewiß die Güte, mir zu erklären, welchem Grunde ich das Vergnügen verdanke, Sie hier erscheinen zu sehen."

Marga lächelte jetzt liebenswürdig und nahm Platz. Als sich Helbig auch etwas umständlich niedergelassen hatte, begann sie:

„Es ist wegen Ihres Töchterchens! Wir, d. h. Frau von Köhnen und ich, haben die kleine, reizende Margot völlig ins Herz geschlossen. Ich war ja schon in Berlin so glücklich, Ihren famosen „Wildfang" — so nennen Sie ja wohl Ihre „Einzige" — bei mir zu sehen. Aber da ich im Begriff bin, von hier abzureisen, möchte ich, die etwas blasirte Großstädterin, mich gern noch einmal erfrischen an der Ursprünglichkeit und Naivität Fräulein Margots. Wenn Sie der Frau Hauptmann und mir also eine recht große Bitte erfüllen wollen, dann haben Sie die Güte, uns morgen Ihr liebes Töchterchen zum Kaffee zu senden. Daß ich Ihnen mit diesem Wunsche beschwerlich falle, hat seinen Grund darin . . . ." Sie wurde roth und fuhr dann wie verlegen fort:

„Nun, Sie haben vielleicht auch davon gehört, daß Herr von Mühlen, der bei Ihnen wohnt, ein sehr guter Bekannter von mir ist, ja, mehr als das: ein Mann, dessen Erklärung ich jeden Augenblick erwarten kann. Es erscheint mir also nicht recht schicklich — wie die Kleinstädter nun einmal sind! — Fräulein Margot selbst aufzusuchen. Und dann: Ihre Zustimmung ist doch maßgebend."

Sie hatte immer leiser gesprochen, und da ihr Gegenüber noch schwieg, malte sich holde Verwirrung in ihrem liebreizenden Antlitz.

„Was Sie nun von mir denken mögen!" flüsterte sie erröthend.

Herrn Helbigs Miene war bei ihren Worten immer strahlender geworden. Er betrachtete Marga angelegentlich, und das Resultat dieser Betrachtung lautete:

„Der Narr muß ja noch in dieses bezaubernde Wesen verliebt sein! Ich erzeige ja Sanna eine Wohlthat, wenn ich ihr in dieser Beziehung die Augen öffne! Potztausend! Diese reizende Hexe nähme ich ja selber, wenn sie das Geld zu ihren kostspieligen Extravaganzen mitbrächte!" Er legte sich im Stuhle zurück und antwortete langsam, mit geschlossenen Händen, die Daumen um einanderdrehend, wie es seine Mode war:

„Es wird Margot durch Ihre gütige Aufforderung eine große Ehre zu Theil, die ich wohl zu schätzen weiß. Sich suchen lassen, ist stets klüger, als sich eindrängen. So habe ich es immer gehalten. Ich, als Geschäftsmann, passe freilich nicht in Kreise, die gewissermaßen die Verpflichtung haben, einen geschlossenen Ring innerhalb der Staatsgemeinschaft zu bilden. Aber Margot? Das Kind? Du lieber Himmel, warum soll ich sie in der kleinen Stadt verbauern lassen? Ihre Ausbildung hat schweres Geld gekostet. In Grauenthal wird sie nicht bleiben, sie ist für Berlin erzogen worden. Aber da sie noch zu jung zum Heirathen ist, warum soll sie hier nicht tanzen? Sie tanzt gern, und die Herren Leutnants tanzen gut. Verlieben wird sie sich nicht in einen jungen Menschen, dessen Schulden sie erst bezahlen müßte, wenn er sie zum Weibe nähme. Dazu ist sie zu praktisch veranlagt, zu sehr meine Tochter. Also, um es kurz zu sagen: ich sehe keine Gefahr für mein Kind in dem Umgang mit adligen Herrschaften. Und so werde ich mir denn erlauben, Ihnen Margot morgen zur Kaffeestunde zuzuschicken, nachdem sie am Vormittag der Frau von Köhnen ihre Antrittsvisite gemacht hat. Denn wir wissen, was sich schickt."

(Fortsetzung folgt.)

wissenschaftlichen Beiheften der Vereinszeitschrift allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Nachmittags um 1½ Uhr schloß sich daran die erste Geschäftssitzung. Aus dem hier vorgetragenen Jahresbericht des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß der Verein im vergangenen Jahre sowohl nach der Breite wie namentlich nach der Tiefe weiter gewachsen ist. Mit besonderer Genugthuung begrüßte die Versammlung die Mittheilung von zwei hochherzigen Stiftungen vermögender Gönner des Vereins. Deichhauptmann Müller in Breslau hat 300 M. gestiftet als Preis für die beste Lösung der Frage, mit welchen Mitteln der Verein seine Thätigkeit am wirksamsten in die weitesten Kreise tragen könne, und Direktor Diederichs in Bonn hat dem Verein ein Geschenk von 18000 M. angeboten, über dessen nähere Verwendung der Hauptvorstand mit ihm noch in weitere Verhandlungen eintreten soll. Abends um 6 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer der Veesammlung zu einem Festmahle im Bürgersaale des Rathhauses, bei dem die Reihe der Trinksprüche von Seiten des Vorsitzenden eröffnet wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die beiden Kaiser Wilhelm und Franz Josef und auf den König Albert.

?!? [Provinzial-Versammlung der Liberalen.] In der am 8 Januar d. Js. in Thorn abgehaltenen, von Mitgliedern aller liberalen Richtungen zahlreich besuchten Versammlung wurde bekanntlich, nachdem das Zusammengehen aller Liberalen der Provinz, unbeschadet der bestehenden Organisation der Parteien, empfohlen war, einmüthig beschlossen, häufiger gemeinsame, den Liberalismus berührende politische Fragen zu besprechen. In Ausführung dieses Beschlusses wird beabsichtigt, Ende Oktober oder Anfang November zu einer liberalen Versammlung in Graudenz einzuladen. Für die Verhandlungen sind vorgeschlagen: die Kanalfrage, die Volksschulen in Westpreußen, der Schutz der Arbeitswilligen und die Mittelstandspolitik. — Der Vorstand des Thorner Vereins der Liberalen hält heute (Dienstag) Abend eine Sitzung ab, um zu der bevorstehenden Provinzial-Versammlung Stellung zu nehmen.

§*) [Haltestelle.] Bei Czernewitz soll, dem Vernehmen nach, jetzt endlich eine Haltestelle eingerichtet werden; um dieselbe hat sich seit Langem nicht nur der Besitzer von Czernewitz, Herr Modrzejewski, sondern auch die Thorner Handelskammer bemüht.

§ [„Prozeßagenten."] Eine Verfügung des Justizministers Schoenstedt spricht die Zulassung von Prozeßagenten bei Gerichten aus, das heißt von Personen, die mündlich vor Gericht verhandeln dürfen, ohne Juristen von Beruf zu sein. Die Erlaubniß für die Zulassung ist widerruflich.

*[Reisekosten für Orts-Schulinspektoren.] Die zuständigen Minister haben auf Grund des § 10 des Gesetzes betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten die Bestimmung getroffen, daß den Orts-Schulinspektoren bei ihrer Vernehmung als Zeugen und Sachverständige Tagegelder und Reisekosten nach den Sätzen für Beamte der fünften Rangklasse zu gewähren sind.

§ [Abreise aus Rußland.] Jeder Fremde, welcher seit weniger als sechs Monaten in Rußland wohnhaft ist, kann die russische Grenze mit seinem Nationalpasse überschreiten, er muß aber gleichzeitig ein Zeugniß der Polizeibehörde desjenigen Ortes, an welchem er sich zuletzt aufhielt, vorlegen, des Inhalts, daß seiner Abreise nichts entgegenstehe. Wenn er in Rußland über sechs Monate wohnhaft war, so hatte er sich mit einer Aufenthaltsbewilligung zu versehen. In diesem Falle muß er behufs des Austrittes aus dem Russischen Reiche seine Aufenthaltsbewilligung unter Beilage des vorerwähnten Polizeizeugnisses in den Hauptstädten an das Fremdenbureau und in den Provinzen an die Kanzlei des Gouverneurs zurückstellen, wogegen er seinen Nationalpaß zurückerhält und man ihm gegen eine Gebühr von 50 Kopeken einen Paß zum Uebertritt über die Grenze ausstellt. Nichterfüllung dieser Formalitäten hätte die Unmöglichkeit, das russische Gebiet zu verlassen, zur Folge.

§§ [Strafkammersitzung vom 2. Oktober.] Zur Verhandlung standen sieben Sachen an. In der ersten Sache stand der Arbeiter Johann Podlaszewski aus Ernstrode wegen fahrlässiger Brandstiftung und Uebertretung des § 368⁶ Str.-Ges.-B. unter Anklage. Er wurde für überführt erachtet, auf der dem Gutsbesitzer Klug in Ernstrode gehörigen Feldmark in der Nähe eines Strohstakens eine Cigarette angezündet und bei dieser Gelegenheit durch unvorsichtiges Wegwerfen des Streichhölzchens den Strohstaken in Brand gesetzt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1 Woche Gefängniß. — In der folgenden Sache hatte sich das Gericht mit dem schon häufig, darunter mit langjährigen Zuchthausstrafen bestraften Arbeiter Josef Galczewski aus Adlig Rehwalde zu beschäftigen. Galczewski war beschuldigt, am 21. Juni d. J., an welchem Tage in Briesen Jahrmarkt stattfand, in die Wohnstube des Gastwirths Methner eingeschlichen zu sein und daraus verschiedene Sachen, als ein Portemonnaie mit 3 Mk. Inhalt, Hemden, ein Handtuch u. dergl. mehr gestohlen zu haben. Trotzdem Galczewski in dem Wohnzimmer, in dem er nichts zu suchen hatte, abgefaßt worden ist, so bestritt er dennoch den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Gerichtshof überzeugte sich jedoch von seiner Schuld und verurtheilte ihn zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und Polizeiaufsicht. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Leutewirth Franz Pawlewicz aus Gr. Orsichau und hatte das Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung zum Gegenstande. Pawlewicz wurde in diesem Jahre von dem Pfarrer Zboromski in Groß Orsichau als Wirth beschäftigt. Am 27. Februar hatte der Pfarrer Zboromski den Angeklagten beauftragt, Getreide auf der Schrotmühle zu schroten. Bei Ausführung dieses Auftrages war Angeklagter so unvorsichtig, die an der Maschine angebrachten Schutzvorrichtungen wegzunehmen, um die Maschine besser einölen zu können. Die Folge davon war, daß dem mit dem Antreiben der Pferde am Göpelwerk beschäftigten Schulknaben Max Grabowski aus Gr. Orsichau, welcher dem Getriebe zu nahe gekommen war, drei Finger von der rechten Hand abgequetscht wurden. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten für diesen Unfall für strafbar und eerkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 40 Mark, eventl. 6 Tage Gefängniß. — Alsdann wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die unverehelichte Marie Maczkowski aus Culm wegen Kuppelei verhandelt. Die Maczkowski wurde mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Gegen den Händlersohn Josef Sliwinski aus Abbau Wibsch wurde wegen Urkundenfälschung und Vergehens gegen § 329 Str.-Ges.-B. auf eine 3tägige Gefängnißstrafe erkannt. Sliwinski war beschuldigt, von dem Arbeiter Lipinski in Schloß Birglau eine Kuh zum Jahrmarkt nach Culmsee geschafft zu haben. Er führte ein Ursprungsattest mit sich, das hinsichtlich des Ausstellungstages gefälscht war. Wenn dem Angeklagten auch nicht nachgewiesen werden konnte, daß er die Fälschung selbst ausgeführt habe, so nahm der Gerichtshof doch an, daß er von derselben Kenntniß gehabt, trotzdem aber von derselben Gebrauch gemacht habe. — In letzter Sache war der Arbeiter Martin Sadowski von hier angeklagt, am 30. Juli d. J. seinen 78jährigen Vater, den Arbeiter Ignatz Sadowski, gelegentlich eines Streites mit einem Stiefel derartig mißhandelt zu haben, daß der alte Mann nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Angeklagter gab zu seiner Entschuldigung an, daß er von seinem Vater zuerst angegriffen worden sei und sich in der Nothwehr befunden habe. Der Gerichtshof verurtheilte den unnatürlichen Sohn zu 5 Monaten Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Ruminski, ohne Domizil, wegen Diebstahls und Beleidigung wurde vertagt.

& [Verhaftung.] Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Thorn wurde gestern in Bromberg ein Mann verhaftet, der in der Thornerstraße daselbst seit einigen Tagen Logis genommen hatte. Er ist eines Sittlichkeitsverbrechens verdächtig, das er in Damerau verübt haben soll.

§ [Polizeibericht vom 3. Oktober.] Gefunden: Eine Herrenuhr in der Nähe des Waisenhauses; eine Brosche auf dem Wege von Ziegelei nach Grünhof; ein Sack Weizenmehl in der Nähe des Stadtbahnhofes, abzuholen vom Posthalter Granke, Neustädtischer Markt; ein Taschentuch, gez. E. v. H. 4, im Glacis; ein größteres Packet Wäsche an der Weichsel. — Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 3. Oktober. Wasserstand hier heute 1,96 Meter.

---

* Podgorz, 2. Oktober. 20 Mark Belohnung hat der Stadtwachtmeister Herr Wessalowski von dem Bauunternehmer Ortlieb aus Schönsee dafür erhalten, daß er Herrn O. zu dem gestohlenen Fahrrade verholfen hat. Gestern hat Herr O. das Rad von hier abgeholt. — Todtgefahren wurde in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend von dem von Thorn nach Bromberg fahrenden Güterzuge ein auf der Bahnstrecke sich umhertreibendes Pferd in der Nähe von Duliniewo. Wem das Thier gehört, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. — Der 15 Jahre alte Arbeitsbursche August Schmidt aus Konkel wurde vom Gendarmen Herrn Pagalies am Freitag dabei betroffen, als er ein noch nicht 9 Jahre altes Kind, Tochter des Arbeiters Fischer aus Konkel, vergewaltigen wollte. Der Beamte nahm den jugendlichen Taugenichts fest und brachte ihn zum Amtsvorsteher nach Schirpitz. Dort wurde festgestellt, daß Schmidt gleichartige Verbrechen an mehreren Mädchen aus Konkel und Umgegend begangen hat. Schmidt wurde verhaftet und am Sonnabend der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Thorn zugeführt. — Aus dem Arbeitsschacht des Entwässerungskanals sind in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend verschiedene Handwerkszeuge, dem Bauunternehmer Herrn Wykrzykowski gehörig, gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

* Grembotschin, 2. Oktober. Die Gemeindevertretung hat zur Beschaffung einer Feuerspritze nebst Wasserküwen und Zubehör 1200 Mk. bewilligt und den Bau eines Spritzenhauses und eines Armenhauses mit Stall beschlossen. Die Bausumme soll durch ein Darlehn aus der Kreissparkasse zu Thorn beschafft werden. Der Zuschlag auf die Bauausführung werde Herrn Baugewerksmeister Kleintje in Thorn ertheilt.

Von einem neuen Schnell-Telegraphie-Apparat

wird aus Pest berichtet: Die eben von der Vereinigten elektrischen Gesellschaft mit dem Schnell-Telegraphie-Apparat der Ingenieure Pollak und Virag angestellten Versuche sind glänzend gelungen. Die Apparate wurden stundenlang ausprobirt, das Resultat war immer gleich vorzüglich: 80000 Worte in der Stunde, mit der Möglichkeit, die Geschwindigkeit auf 100000 zu steigern. Der Apparat ist höchst einfach. Die Telegramme werden von einer beliebigen Anzahl Beamten auf Papierstreifen ausgestanzt, unter Beibehaltung des Morse-Alphabets. Nur werden statt der Punkte und Striche aufwärts und abwärts gerichtete Striche hervorgebracht, indem zwei Bürsten, wovon die eine positiv, die andere negativ elektrisch ist, durch eine Doppelreihe von Löchern in dem Streifen das Metall berühren, und den Strom an die Endstation senden. Die Abwickelung des Papierstreifens findet auf elektrischem Wege statt. Das Großartige der Erfindung ist die Art der Aufnahme. Der durch Bürsten weitergegebene Strom geht in ein Telephon, dessen Membran, obwohl die Schwingungen nur eintausendstel Millimeter betragen, einen mit dem Magnet befestigten Spiegel bewegen, einmal rechts, einmal links. Das vom Spiegel reflektirte Licht fällt durch ein elektrisches Lämpchen in eine hermetisch angepaßte Oeffnung einer Trommel, in welcher ein empfindlicher Papierstreifen rotirt. Im Augenblick, wo der Telegrammstreifen zur Abwickelung in Bewegung gesetzt wird, entzündet sich am Aufnahmeapparat die Lampe, und die Trommel rotirt: Alles mit einer Geschwindigkeit von 400000 Zeichen oder 80000 Worten in der Stunde. — Ehe die Erfindung praktisch angewendet wird, wollen die Erfinder auch die Entwickelung der photographischen Schrift automatisch besorgen.

Vermischtes.

Die kürzlich aufgefundene Andree-Boje ist in Stockhotm geöffnet worden. Man stellte in Anwesenheit mehrerer Sachverständiger fest, daß die Boje die sogenannte „Nordpolboje" ist, welche beim Passiren des Nordpols ausgeworfen werden sollte. Die Boje wird weiterhin mikroskopisch untersucht werden (!) Es bleiben noch weitere Mittheilungen abzuwarten.

Von einer kühnen Ballonfahrt wird aus Westerwik in Schweden berichtet: Sonntag Abend ging ein großer Ballon mit zwei Insassen nieder. Er war Sonnabend in Paris aufgestiegen.

Der Prozeß wegen der Unterschleife bei der Galizischen Sparkasse nahm Montag vor dem Lemberger Geschworenengericht seinen Anfang. Die Verhandlungen, zu denen 60 Zeugen geladen sind, dürften mehrere Tage dauern. Angeklagt sind: der inzwischen im Gefängniß gestorbene Direktor Zima wegen Betrugs und Veruntreuung, seine Geliebte, Marie Fuhrmann wegen Betrugs, der Oberbuchhalter Wendrychowski wegen Betrugs und die Spekulanten Scepanowski und Karpinski Bwegen etruges und Wuchers.

Zur Hebung der Goldgewinnung in Schlesien, und zwar in den Arsenikwerken zu Reichenstein, ist ein neues Verfahren entdeckt. Wenig bekannt dürfte sein, daß sich im Besitze des Kaiserhauses ein aus schlesischem Golde hergestelltes Taufbecken befindet und die Trauringe Kaiser Friedrichs und seiner Gemahlin aus Reichensteiner Gold fabrizirt sind.

Drei Eisenbahnunfälle haben sich am Sonnabend in Frankreich ereignet. Bei Paris, in der Nähe des Rennplatzes Laffitte, stieß ein Zug mit Pferden heftig auf den Prellbock. Der Zugführer, der Heizer und zwei ausländische Pferdeknechte wurden dabei getödtet, sieben Personen verletzt. Auch bei Coutras fuhr ein Zug gegen den Prellbock. Es wurden drei Menschen verletzt; einer der Verletzten ist inzwischen gestorben. Endlich entgleiste der Brester Expreßzug bei Courtville. Drei Wagen wurden zertrümmert und zwei Personen verletzt.

Leipzig, 30. September. Dem hiesigen Ober-Bürgermeister Geheimrath Dr. Georgi wurden aus Anlaß seines Rücktritts und in Verbindung mit seinem 25jährigen Amtsjubiläum heute reiche Ehrungen dargebracht, unter denen seine Ernennung zum Ehren-Bürgermeister von Leipzig und der Beschluß hervorzuheben sind, daß eine Büste des Jubilars im künftigen Rathhause Aufstellung finden soll. Außerdem wird die hiesige Bahnhofstraße den Namen „Georgi-Ring" erhalten. Vom Rathskollegium und verschiedenen andern Seiten wurden dem Gefeierten werthvolle Ehrengeschenke überreicht und Glückwünsche dargebracht. Geheimrath Georgi dankte auf die Ansprachen mit herzlichen Worten.

Mit Pfannkuchen fragen. In der letzten Klasse einer Volksschule werden den kleinen Mädchen die Anfangsgründe der Rechenkunst beigebracht. Die betr. Lehrerin giebt den Kleinen die Rechenexempel zum besseren Verständniß immer unter Nennung von Aepfeln, Birnen, Pflaumen u. s. w. auf. Plötzlich hebt ein kleines sechsjähriges Fräulein seinen Finger in die Höhe und sagt treuherzig: „Du mußt mich mal was mit Pfannkuchen fragen, die mag ich so gerne."

Die Zahl der Briefmarkensorten, die von den verschiedenen Ländern in der ganzen Welt ausgegeben werden, beläuft sich nach den einer englischen Zeitschrift entnommenen Angaben auf 13811. Von dieser Zahl kommen auf England 131 verschiedene Arten und 3843 auf seine Kolonien und Schutzherrschaften. Die größte Anzahl von verschiedenen Briefmarkensorten befinden sich in Amerika. Man zählt nicht weniger als 4656. Die chinesische Stadt Shanghai hat für sich allein 214 Briefmarkensorten.

Der Augustinerpater Metzger in Würzburg ist verhaftet worden. Er hat sich nach der „Frkf. Ztg." sittliche Verfehlung an seinen Schülern zu Schulden kommen lassen.

In Heidelberg verlautet, nach demselbem Blatt verbürgt, daß gegen den Privatdozenten an der Universität Dr. Baumstark die Beschuldigung erhoben worden ist, wiederholt einem Bäckerburschen aufgelauert und ihm unzüchtige Handlungen angesonnen zu haben.

Dr. Karl Ruß †. Der bekannte Ornithologe Karl Ruß, der durch seine der Vogelwelt abgelauschten Kenntnisse, all ihres Thuns und Treibens, ihrer Pflege und Fütterung Tausenden von Vogelliebhabern die wichtigsten Rathschläge und Fingerzeige für die Erhaltung und Zähmung ihrer gefiederten Lieblinge gegeben hat, ist, wie bereits kurz gemeldet, an einem Herzschlage verschieden. Dr. Karl Ruß war durch den Tod seines hoffnungsvollen, vor fünf Wochen an Lungenentzündung verstorbenen einzigen Sohnes Karl Ruß, der gleich ihm in Berlin Naturwissenschaften studiert hatte und ihm bei der Redaktion der seit 1872 erscheinenden Zeitschrift „Die gefiederte Welt" recht behilflich war, unendlich gebeugt, so daß er der tückischen, wohl durch Erkältung entstandenen Krankheit, der er erlag, keinen rechten Widerstand mehr entgegenzusetzen vermochte. Ruß, geboren am 14. Januar 1833, hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er hinterläßt außer seiner tieftrauernden Gattin drei unverheirathete Töchter. Die Wissenschaft verdankt ihm eine große Zahl ornithologischer Werke.

Neueste Nachrichten.

London, 2 Oktober. Die „Standard and Diggers News" veröffentlichen ein Telegramm aus Johnnesburg, wonach die Mobilisation der Boeren rasch vor sich gegangen ist und umfassende Bewegungen gegen die Grenze in wenigen Stunden sich vollzogen haben. Männer von 16 bis 60 Jahren ließen sich einreihen. Den Kommandos gehören an Mitglieder des Ausführenden Raths, deren Söhne, der Staatssekretär, viele Verwandte des Präsidenten, Mitglieder der Raads, Richter, Anwälte sowie andere Angehörige höherer Berufsarten. Das französische Corps zählt 150 Mann. Bei dem Abgange der Kommandos herrschte großer Enthusiasmus.

Kapstadt, 2. Oktober. Gegenüber dem Gerücht, daß die Boeren drohen, sich britischen Gebiets zu bemächtigen, bemerken die „Southafrican News", sie hörten aus bester Quelle, daß die Boeren nichts derartiges thun werden. Den Leitern der Südafrikanischen Republik verbiete ihr religiöses Gefühl, die Schrecken des Krieges und seine Zufallsentscheidung vorzeitig herbeizuführen, solange noch irgend ein anderer Weg offen bleibt.

Moskau, 2. Oktober. Während die Behörde bisher für die Entlassung des Moskauer Kaufmanns Ssawa Mamontow aus der Untersuchungshaft, in welcher er sich wegen Unterschlagung befindet, eine Kaution von 760000 Rubel verlangte, fordert sie jetzt weiter 4 Mill. Rubel für die von Momontew statutenwidrig für die Newski-Fabrik kontrahirte Anleihe. Auch audere an der Verwaltung der Moskau—Jaroslaw-Bahn betheiligte Personen werden zur Verantwortung gezogen werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3 Okt., um 7 Uhr Morgens + 2,06 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad, Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 4. Oktober: Kühler, wolkig. Regenfälle. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 8 Minuten, Untergang 5 Uhr 28 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 50 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 49 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 10.	2. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fester
Russische Banknoten	216,55	216,75
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,55	169,55
Preußische Konsols 3 %	88,—	88,10
Preußische Konsols 3½ %	97,80	97,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,90	97,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,—	88,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,80	97,80
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,70	85,70
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94, 0	94,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,10	94,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101,—	101,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,60	98,70
Türkische 1 % Anleihe C	25,30	25,70
Italienische Rente 4 %	92,30	92,40
Rumänische Rente von 1894 4 %	85,60	85,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	198,60	198,—
Harpener Bergwerks-Aktien	192,40	193,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126,—	126,20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	78⅝	—,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43 80	44,10

Wechsel-Diskont 6 %
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %
Privat - Diskont 4⅞.



Heute früh 4½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Restaurateur

Ferdinand Fisch

im 61. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten

Grünhof, den 3. Oktober 1899

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. Oktober, Vorm. 11½ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Zu Folge Verfügung vom 2. Oktober 1899 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma
„Gesellschaft zum Vertrieb von Gas-Spar-Apparaten
Silbermann & Wollenberg"
(seit dem 2. Oktober 1899) aus den Kaufleuten
1. Moritz Silbermann
2. Ludwig Wollenberg } zu Thorn
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 218 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.
Thorn, den 2. Oktober 1899.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch, den 4. d. Mts.,
Nachmittags
werden verschiedene **Möbel, Küchengeräthe etc.** verkauft.
Mocker, Thornerstr. 5.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.
Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.
Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.
Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**
Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von
60 000 Mark.
Loose (inclusive Reichsstempel)
nur 3 Mark 30 Pfennig.
Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Ueberall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

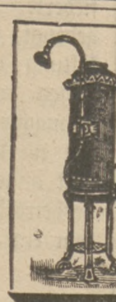
Möbl. Zimmer
zu vermiethen Araberstraße 16.

Mein Geschäft

befindet sich seit dem 1. Oktober cr.

Breitestr. Nr. 41.

Anna Güssow.



Aachener Badeofen
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ✶ **Original**
D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.
Houben's Gasöfen
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: **Robert Tilk.**



Mein Geschäftslokal

befindet sich von jetzt ab

27. Altstädtischer Markt 27.

Ludwig Leiser.

Vom Oktober ab wohne ich
Seglerstraße 25, II,
im Hause des
Herrn **Raphael Wolf.**
Dr. Lindau,
Geheimer Sanitätsrath.

Zahnarzt Davitt
wohnt jetzt
Elisabethstr. 4, II.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Schillerstr. 8, I.
Betty Kauffmann,
Klavierlehrerin.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die Roßschlächterei
Coppernikusstr. 13.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im
Familienhaus am Jakobsthor
in der Nähe des Stadtbahnhofes.
Görnemann, Büchsenmacher.



Blendend weiß
werden **Gipsfiguren**
mit unseren
Gipsfiguren-Anstrich.
Flasche und Zubehör
50 Pfg.
Anders & Co.



Mein Grundstück
Araberstraße 12,
auf welchem seit 23 Jahren ein sehr gut gehendes
Hôtel
mit 15 Zimmern 2c. betrieben wird, ist Krankheitshalber von sofort zu verkaufen.



Mein Grundstück
mit Geschäft seit 25 Jahren betrieben, in guter Lage, Stallungen, großer Hofraum, nahe bei der Stadt, ist bei günstigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Königsberger
Thiergarten-Lotterie
Ziehung den 18. Oktober 1899.
2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark
darunter
74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 19500 Mark.
Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."



Locken, eine **Zierde** jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit **Herm Musche's** ges. gesch. **Locken-Erzeuger Adonis.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl 0,60. **Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit Firma **Herm. Musche,** Parf., **Magdeburg. Hier zu haben bei**
Anders & Co., Breitestrasse 46
und **Paul Weber,** Culmerstrasse 1.



Stoff- u. Möbel-Aufbürstfarben
in allen Nüancen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Für die Einmachezeit
bringe in empfehlende Erinnerung:
„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3 Mk.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

National-Bibliothek
der deutschen Klassiker.
Eine Anthologie in 100 Bänden
zu verkaufen **Bäckerstraße 33,** 1 Treppe.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:
Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)
Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.
Bureau in Berlin:
Leipzigerstrasse 26.

Rockschneider

sucht
Heinrich Kreibich.

Hiesige Firma sucht
gewandte Verkäuferin
für Ladengeschäft. Antritt 1. November.
Offerten unter Chiffre **4369** an die Expedition dieser Zeitung.

Lehrlinge
zur Uhrmacherei können eintreten bei
Uhrmacher **Leopold Kunz,**
Thorn, Brückenstr. 27.

Fabrikmädchen
stellt sofort ein
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Steinkohlen
gute Marke,
empfiehlt frei Haus
Gustav Ackermann.

Sonntag, den 15. Oktober cr., Abends 8 Uhr:
in der Garnisonkirche:
Kirchen-Concert

unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **O. Rhensius,** der **Thorner Liedertafel** u. a. geschätzter Kräfte, veranstaltet von **F. Char.** Orchesterbegleitung stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21. **Karten im Vorverkauf** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** à **1** Mk., (Schülerbillets **0,50** Mk.), Familienbillets für 3 Personen **2** Mk.

Soeben erschienen:
Dr. Bernh. Maydorn,
Wesen und Bedeutung des modernen Realismus.
Preis **1,50 Mk.**
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Frisier- u. Shampoonier-Salon
Atelier für künstl. Haararbeit und manicure.
H. Hoppe geb. Kind,
Breitestr. 32, I
gegenüber d Hrn. Kaufm. **Seelig.**



Die lästigen
Küchenkäfer (Schwaben) werden sicher vertrieben durch unseren
Blatteïn
Nur allein echt bei
Anders & Co.

Grosse V. Berliner
Pferde-Verloosung.
Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.
Loose à 1,10 Mk.
sind zu beziehen durch die
Expedition der „Thorner Zeitung."

Jg. Mann sucht sofort
kleines einfach möbl. Zimmer.
Preisoff. u. „Solide" postl. Thorn erb.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

---

1 möbl. Zimmer
monatl. 10 Mk. zu vermiethen, ab. Eingang.
Grabenstraße 10, 3 Tr.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Ein möblirtes freundliches Zimmer vom 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 47.**

III. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Möbl. Zimmer zu verm. Mauerstraße 32, II.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Thorn C. B Dietrich & Sohn.

III. Etage,
3 helle Stuben, Entree, Küche u. Zubehör für 320 Mark versetzungshalber an ruhige Einwohner von sofort zu vermiethen.
A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17.

---

1 kl. Wohnung
an ruhige Einwohner sofort zu vermiethen.
Mocker, Thornerstraße 5.

Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Schützenhaus Thorn.

Heute Dienstag:
Große
Abschieds-Vorstellung.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung
am **Donnerstag, den 5. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr
im Thalgarten.
Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Den Interessenten zur Nachricht daß mein
Schönschreibe-Kursus
für **Damen** und **Herren** stattfindet, und heute Abend 8½ Uhr beginnt.
Otto Feyerabend,
Breitestraße 18.

Konzessionirte Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn.
Bachestraße Nr. 11.
Gegründet 1887.
Halbj. Kursus 1—2 Kl. Näheres durch Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Wir verzinsen z. Z. Depositengelder
4 % bei täglicher Kündigung.
4½ % bei 1 monatlicher „
5 % bei 3 „ „
Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Herrschaftliche
Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und reichhaltigen Nebengelaß zu verm. **Schulstr. 19/21,** Ecke Mellienstr. Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10
Mittelgroße renov. Wohnungen
zu vermiethen. **J. Kusel.**

Ein eleg. möbl. Zimmer
von sof zu vermieth. **Heiligegeiststr. 19, I.**

Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen **Marienstr. 3.**

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. vom 1. 10. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Herrschaftl. Wohnung
von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Mellienstraße 89, I. Etage,
Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Mädchenstube, reichh. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise ist durch Versetzung des Inhabers zu vermiethen.

Stallung

für Pferde von sofort billig zu vermiethen Seglerstraße 5
Dauben.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.